



Evangelische
Kirchengemeinde Dattel

Kontakte



CHAI – 80
AUF DAS
LEBEN!

**1700 JAHRE
JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND**

2021

Juni Juli August 2021

| Inhalt | Seite |
|----------------------------------------------|-------|
| Geistliches Wort | 3 |
| Aus dem Presbyterium | 4 |
| Konfirmationen | 7 |
| Ostern in der Pandemie | 8 |
| Miteinander im Dattelner Süden | 9 |
| Kindermanns Kolumne | 10 |
| Sommer mit Corona | 11 |
| 1700 Jahre freier Sonntag | 12 |
| Kaiser Konstantin | 14 |
| 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland | 16 |
| Gottesdienste | 18 |
| Johanneswerk | 20 |
| Kochgruppe und Familienfreizeit | 21 |
| Kinder und Jugend | 22 |
| Frauenhilfen | 24 |
| Bestattungen | 28 |
| Anzeigen | 30 |
| Termine | 34 |
| Adressen und Telefonnummern | 36 |

Kontakte

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Datteln
Pevelingstr. 30 45711 Datteln

Impressum

Redaktion: filthaus@freenet.de

Thomas Mämecke
Susanne Kindermann
Christa Walter
Sabine Mindel
Elke Filthaus (Layout)

Bilder: Wenn nicht anders angegeben,
Gemeindebrief—Magazin für Öffentlichkeits-
arbeit. Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht in jedem Fall die Meinung des
Presbyteriums wieder.

Druck:
Gemeindebriefdruckerei,
Groß-Oesingen

Auflage: 5500 Stück

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thomas Mämecke
Martin-Luther-Str. 12, 45711 Datteln

Entwurf der Jubiläumsbriefmarke:
Detlef Behr

Liebe Leserin, lieber Leser!

In diesem Heft blicken wir eine sehr lange Zeit zurück bis in das Jahr 321 n. Chr. Ein Erlass des römischen Kaisers Konstantin ist der erste Beleg dafür, dass auf dem Gebiet des späteren Deutschen Reiches Juden lebten. Konstantin verdanken wir auch die Festlegung des Sonntages als Feiertag. Grund genug, sich mit beiden Themen näher zu beschäftigen. Das Presbyterium informiert Sie außerdem über die Beteiligung der Gemeinde an der Seenotrettung im Mittelmeer.

Auch außerhalb des leidigen Corona-Themas gibt es also viel Interessantes zu lesen. Wir wünschen Ihnen einen schönen und möglichst sorgenarmen Sommer! Ihr KONTAKTE-Team

„Gott Lob, der Sonntag kommt herbei, die Woche wird nun wieder neu...“ (EG 162,1)

*Alle Tage ist kein Sonntag.
Alle Tag gibt's keinen Wein...*

Dieser Schlager war ursprünglich ein ostpreußisches Volkslied. Er wurde im Zweiten Weltkrieg viel gehört und erfreute sich auch in der Nachkriegszeit großer Beliebtheit. Einst wurde er gesungen von Marlene Dietrich, Rudolf Schock und Willi Schneider, neuerdings von Till Lindemann, dem Sänger von Rammstein, begleitet von dem Geiger David Garrett.

Der Schlager spricht etwas an, das wir brauchen. Wir spüren, dass es nicht gut ist, wenn ein Tag wie der andere ist. Im Laufe des Jahres brauchen wir die Unterbrechung durch den Urlaub und die Reise. Im Laufe der Woche brauchen wir den freien Tag. Der Wechsel von Arbeit und Ruhe gehört zum Leben. Menschen müssen Zeit haben für sich. Dafür steht der Sonntag. Die Christen berufen sich auf die Tradition des Sabbats im Alten Testament: "Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun", heißt es dort. "Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott geweiht" (5. Mose 5, 13-14).

Ich bewundere diejenigen Juden, die ihren Sabbat ganz ernst nehmen. Sie tun nichts Alltägliches, unterbrechen alles und geben Ruhe, sich und anderen. Wer zu Gott gehören will, hält den Sabbat und dankt Gott für die von ihm so schön geschaffene Welt.

Am Sabbat erinnern sich Juden daran, dass Gott ihr Volk aus der Gefangenschaft und Unterdrückung in Ägypten geführt hat. Man lobt Gott für die Freiheit, die er schenkt.



Mit dem Sonntag feiern wir den ersten Tag der Woche. Jeder Sonntag ist österlich geprägt. Christen feiern das Leben, das ihnen mit Christus für immer gegeben wird.

"Das ist der rechte Sonnentag, da niemand sich g'nug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, dass nun ein Christ heißt Gottes Kind. Halleluja" (EG 162,3). Ich wünsche Ihnen in diesem so schwierigen Jahr noch viele schöne Sonntage!

Ihr Pastor Norbert Filthaus

Foto: Elke Filthaus

Wir schicken ein Schiff Bündnispartnerschaft mit United4Rescue



Noch immer wagen Menschen auf ihrer Flucht vor Krieg, Armut, Unterdrückung und Klimawandel den gefährlichen Weg über das Mittelmeer. Viele verlieren dabei ihr Leben. Die europäischen Mittelmeerländer haben ihre staatliche Seenotrettung weitgehend eingestellt und versuchen, die Rettungsaktionen anderer Organisationen zu kriminalisieren und zu unterbinden. Das ist ein unerhörtes Ansinnen, denn Seenotrettung bleibt humani-

täre Pflicht. „Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt!“ wie ein Satz von Pfarrerin Sandra Bills beim Kirchentag in Dortmund 2019. Dort wurde auch die kirchliche Initiative „**Wir schicken ein Schiff**“ vorgestellt. Dieses „Kirchenschiff“ soll Menschenleben im Mittelmeer bewahren und Widerstand gegen die Kriminalisierung privater Seenotrettung leisten. Dazu wurden Spenden gesammelt

und ein ehemaliges deutsches Forschungsschiff gekauft, umgebaut und auf den Namen „Sea-Watch 4“ getauft. Beim ersten Einsatz im Sommer 2020 wurden 354 Menschen gerettet. Es wird finanziert und unterhalten von „United4Rescue“ (kurz „U4R“) – einem breiten Bündnis aus Kirchen, kirchlichen Organisationen sowie privaten Mitgliedern.

Auch die Evangelische Kirchengemeinde Datteln ist einer von ca. 750 Bündnispartnern. Wir unterstützen den Betrieb der „Sea-Watch 4“ und stellen uns hinter die vier Grundforderungen von „U4R“:

1. Verpflichtung zur Seenotrettung,
2. keine Kriminalisierung der Seenotrettung,
3. faire Asylverfahren für die Geretteten, und
4. dass Städte und Kommunen sie als zusätzliche Schutzsuchende aufnehmen dürfen.

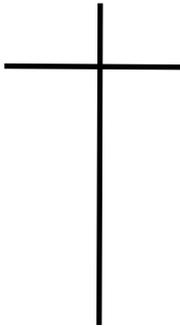
Auf der Internetseite <https://www.united4rescue.com/partners?filter=e-h> ist das Logo unserer Kirchengemeinde als Bündnispartner von „U4R“ zu sehen.

Christian Hüging

United4Rescue informiert:

Unser zweites Bündnisschiff, die SEA-EYE 4, hat am 17. April die Werft in Rostock Richtung Spanien verlassen. Sechs Monate lang wurde das Schiff in Rostock von mehreren hundert ehrenamtlichen Helfer:innen umgebaut und auf den ersten Einsatz als Rettungsschiff vorbereitet. Die SEA-EYE 4 wird in den nächsten Tagen Spanien erreichen, von wo aus sie dann so schnell wie möglich ihren ersten Einsatz starten wird. Der Kauf sowie ein großer Teil des Umbaus und der Missionskosten wurden dank eurer Spenden von United4Rescue ermöglicht. Wir wünschen der SEA-EYE 4 allzeit gute Fahrt und stehen als Bündnis immer an eurer Seite – auch dieses Schiff schicken wir gemeinsam mit vielen!

Am 1. April hat Pfarrerin Susanne Kuckshoff für ein Jahr den **Vorsitz im Presbyterium** übernommen. Ihre Stellvertreterin ist die bisherige Vorsitzende Pfarrerin Elke Engel.



Gisbert Klask

*18. Februar 1952 +27. März 2021

Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.

1 Thessalonicher 5,24

Im Alter von 69 Jahren verstarb plötzlich und unerwartet unser ehemaliger Presbyter Gisbert Klask. Wir erinnern uns gerne an einen Mitchristen, der in unaufgeregter und besonnener Art und Weise in den Jahren 2003 bis 2008 zur Leitung unserer Kirchengemeinde beigetragen hat. Stets verlässlich und treu hat er als Presbyter des Nordbezirks die ihm übertragene Verantwortung für die gesamte Gemeinde wahrgenommen.

Wir fühlen mit seiner Familie in dieser Zeit des Abschieds.

Gott hält, was er versprochen hat; wir glauben Gisbert Klask in Gottes ewiger Liebe geborgen.

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Datteln



Gott ist **nicht ferne** von
einem jeden unter uns. Denn **in ihm**
leben, weben und **sind wir**.

Monatsspruch
JULI
2021

APOSTELGESCHICHTE 17,27



Zum zweiten Mal konnten wir in der Karwoche und Ostern keine Gottesdienste mit Anwesenheit der Gemeinde feiern. Die Kirchen waren allerdings zur persönlichen Andacht geöffnet und ein kleiner Ostergruß durfte mitgenommen werden.



*Fotos an der
Versöhnungskirche:
Christian Hüging*

Auch in diesem Jahr haben wir zu Ostern von unserer katholischen Nachbargemeinde Sankt Amandus eine Osterkerze als Geschenk für die Lutherkirche erhalten. Die Kerze ist vom Franziskus-Kindergarten gestaltet worden. Die bunten Fußpaare beziehen sich dabei auf das schöne Psalmwort: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Psalm 31,9).

Ein weiter Raum — das ist unser Leben in österlicher Perspektive. Wir können uns hinaus- und hineinwagen in den weiten Raum der Liebe Gottes — Schritt für Schritt...

Text und Foto: Thomas Mämecke



Ein Glas Gutes

Neuer Anlauf des Nachbarschaftsprojekts

Haben Sie unsere Postkarte entdeckt? In den KONTAKTEN oder in Ihrem Briefkasten? Besonders freundlichen und aufmerksamen Nachbarinnen und Nachbarn einmal „danke“ zu sagen, ist die Idee der Aktion „Ein Glas Gutes!“

Ein leeres Glas haben wohl alle im Schrank stehen. Es mit „Gutem“ zu füllen, den Gruß von der Postkarte dran zu hängen und es weiter zu verschenken, kann viel Freude bereiten. Natürlich freut sich auch eine Freundin oder auch ein Familienmitglied über „Ein Glas Gutes“. Aber das gute nachbarschaftliche Miteinander zu würdigen, ist die eigentliche Idee dieser Aktion.

Gerade in diesen Zeiten, wo Kontakte eingeschränkt werden mussten, ist eine gute Nachbarschaft wichtig. Das haben besonders die Älteren zu spüren bekommen. Als die Verunsicherung groß war und sich viele nicht mehr vor die Tür wagten, erwiesen sich Nachbarschaften oftmals als hilfreich und tragfähig. Das tat vielen gut. Mit der Aktion „Ein Glas Gutes“



nimmt das Nachbarschaftsprojekt „Miteinander im Dattelter Süden“ einen neuen Anlauf. Im März letzten Jahres sollte es eigentlich beginnen. Dann kam die Pandemie... Doch nun soll es losgehen. „Ein Glas Gutes“ ist die erste Nachbarschafts-Aktion. Weitere werden folgen.

Mehr Postkarten mit den Grußanhängern finden Sie im Gemeindebüro (Pevelingstr. 30), an der Versöhnungskirche und in anderen Verteilstellen im Dattelter Süden sowie auf unserer Homepage. Machen Sie mit!

Es grüßen von der Projektgruppe

Ilona Klaus und Christian Hüging

Schuhkauf? – Bitte ohne Termin!

Jetzt verfolgt es mich schon nachts. Träumte ich doch kürzlich vom Schuhkauf mit Freundin Netti in Düsseldorf. Alles ohne Maske und ohne Termin. Morgens stellte ich enttäuscht fest, dass es nur ein Traum war.

Schuhe kaufen mit Termin? Also z. B. ab 16:15 Uhr im Schuhladen vorsprechen. Hört sich irgendwie an wie Miss Marples „16 Uhr 50 ab Paddington“. Ich könnte laut lachen, wenn das alles nicht so traurig wäre, denn lustig ist unsere Situation bestimmt nicht.

Als ich vor fast genau einem Jahr meine Kolumne über das Corona-Virus schrieb, dachte ich dass wir in 2021 alles überstanden hätten. Ich hatte mich geirrt.

Manchmal ertappe ich mich dabei, dass ein Gefühl von Neid in mir aufsteigt, obwohl man mich als neidlosen Menschen erzogen hat. Neidisch auf Menschen zu sein, die ihre Impfungen erhalten haben und sich, mit diesem Nachweis, im Sommer in den Flieger

setzen dürfen? Das wäre im Normalfall nicht mein Stil.

Vielleicht kennen Sie die Sängerin Sarah Connor und ihr Lied „Bye Bye“. Dort geht es ebenfalls um einen Traum und das Wachwerden, und sie singt: „Lass uns bitte vorpulen. Es ist vorbei!“.

Ich hoffe, dass ich so etwas in einer meiner nächsten Kolumnen ebenfalls schreiben kann und mit Netti dann wieder Schuhe kaufen darf, ohne Termin und ohne Maske.

Bleiben Sie gesund.

*Herzlichst,
Ihre Susanne Kindermann
Foto: Jörg Kindermann*



Sommerzeit = Reisezeit?

*Die Menschen machen weite Reisen,
um zu staunen:
über die Höhe der Berge,
über riesige Wellen des Meeres,
über die Länge der Flüsse,
über die Weite des Ozeans
und über die Kreisbewegung der Sterne.
An sich selbst aber gehen sie vorbei ohne zu staunen.*



Augustinus

Die Sommerferien stehen vor der Tür – und mit ihnen eigentlich die Reisezeit. Viele Familien würden sich auf den Weg in alle Himmelsrichtungen machen, um Neues zu entdecken, Bekanntes wiederzusehen oder einfach nur um zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen.

Dabei sind die Urlaubsziele so unterschiedlich wie die Menschen, die diese Reisen antreten. Die einen suchen im Urlaub die Weite des Meeres, den Blick zum Horizont über das Meer; die Anderen zieht es in die Berge um den Blick über die Gebirgswelt schweifen zu lassen.

Wie schon in 2020 sind Reisen in diesem Jahr wohl nicht wie gewohnt möglich. Doch auch ohne in die Ferne zu reisen, können wir staunen über die Vielfalt und Schönheit der Natur in unserer

näheren Umgebung und auch über die Kreisbewegung der Sterne. Wir können inne halten, zur Ruhe kommen und Neues entdecken – in vielen kleinen alltäglichen Dingen, in der Betrachtung unseres Selbst sowie im Kontakt mit anderen Menschen und natürlich auch in der Begegnung mit Gott.

Ich wünsche uns allen, dass wir im Alltag immer wieder eine Gelegenheit finden, eine kleine Auszeit zu nehmen, um Begegnungen mit anderen Menschen und mit Gott eine Chance zu geben und uns selbst und unseren Nächsten als das zu bestaunen, was wir Menschen mit all unseren Facetten sind: ein kleines Wunder.

Ihre Sabine Mindel



1.700 Jahre Freier Sonntag

1700 – diese Zahl spielt in diesem Jahr in zweifacher Hinsicht eine wichtige Rolle.

Neben dem Gedenken an 1700 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland gibt es seit 1700 Jahren die Sonntagsruhe. Der Sonntag, der für die meisten von uns heute arbeitsfrei ist, war es nicht immer:

Vor 1700 Jahren, im Jahr 321 erklärt der römische Kaiser Konstantin den Sonntag gesetzlich zum Ruhetag. Doch die Sonntagsruhe gilt zunächst nur für Richter, Stadtbewohner und Gewerbetreibende. Sie gilt nicht für die Arbeit in der Landwirtschaft und die Sklaven.

Im Mittelalter folgen eine Vielzahl von Regelungen für den Sonntag. Karl der Große, fränkischer König und römischer Kaiser, legt beispielsweise fest, welche Arbeiten am Sonntag verboten sind: Frauen sollen nicht waschen, nähen, keine Kleidung schneiden und keine Schafe scheren. Den Männern ist es untersagt, Häuser zu bauen, zu pflügen, zu mähen und Bäume zu fällen.

In der Neuzeit ist der Sonntag als Ruhetag hart umkämpft. So ver-

sucht der französische Kaiser Napoleon Bonaparte die 10-Tage-Woche einzuführen, scheitert jedoch am Widerstand seiner Untertanen.

Im Jahr 1919 schließlich erhält der Sonntag Verfassungsrang als „Tag der Arbeitsruhe und seelischen Erhebung.“

So ist es bis heute – der arbeitsfreie Sonntag genießt den Schutz des Grundgesetzes. Arbeit ist nur erlaubt, wenn sie dem Gemeinwohl dient. Der Sonntag ist gegenwärtig für viele Menschen ein Tag, um nach einer arbeitsreichen Woche zur Ruhe zu kommen, sich zu erholen und neue Kraft zu tanken. Ein Tag, um Zeit mit der Familie zu verbringen, um Freunde zu treffen und seinen Hobbys nachzugehen.

Zugleich ist Sonntag für Christinnen und Christen der Tag, um miteinander Gottesdienst zu feiern und Gott zu loben.

Sabine Mindel

Weitere Informationen finden Sie hier: allianz-fuer-den-freien-sonntag.de kwa-ekd.de

Gedanken zum Schabbat

Höhepunkt jeder Woche ist der Schabbat, der siebente Schöpfungstag, an dem wir in Nachahmung Gottes von unserem Tagewerk ruhen sollen. Die Geschäftigkeit des Alltags soll pausieren, damit wir uns an diesem Tag anderen Dingen widmen können, für die sonst wenig Zeit bleibt: Familie, Freunde, Torahstudium, Gottesdienst und Geselligkeit in der Synagoge, Ausruhen und Auftanken. Schabbat meint nicht untätiges Herumsitzen, sondern aktives Streben nach anderen Dimensionen unseres Seins. Als Hilfestellung formulierte die jüdische Tradition einen umfangreichen Katalog von Tätigkeiten, die nicht verrichtet werden sollen, damit wir Ruhe finden und diese Freiheit von Arbeit ebenso den Menschen und sogar auch den Tieren in unserer Umgebung gewähren.

Der Schabbat ist kaum denkbar ohne die festlichen Mahlzeiten im Kreis von Familie und Freunden, eingeleitet von

Segenssprüchen über Kerzen, Wein und zwei geflochtene Brotzöpfe. Die Gebete und Lieder in der Synagoge preisen Gottes Schöpfungswerk, im Morgengottesdienst steht die Lesung des Wochenabschnitts der Torah im Zentrum. Dieser Text ist auch der Fokus von Thorastudium und -auslegungen an diesem Tag. Diese aktiven Phasen des Schabbats wechseln ab mit Zeiten der Ruhe und des Kraftschöpfens, bis dann am Samstagabend mit der Hawdalah-Zeremonie, dem Segen über Wein, Licht und Gewürze, die Rückkehr in den Alltag erfolgt.

Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg
www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

Auszeit vom Alltag

Schabbat beziehungsweise **Sonntag**

Schabbat und Sonntag: Ein Vorgeschmack auf das Reich Gottes, ein Recht auf Ruhe für Mensch, Tier und Pflanze: Für Momente des Friedens und des Glücks. Keine Ausbeutung: Leben ist nicht verfügbar. Gut für die Seele, gut für die Welt!

 www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Konstantin der Große

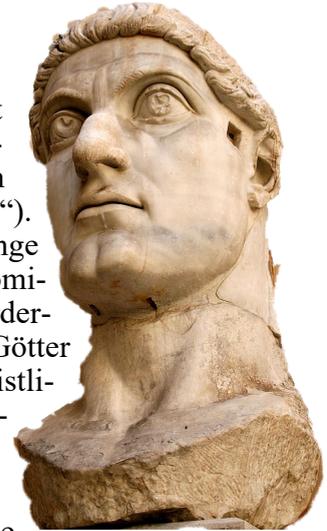
Als „groß“ hat er sich selbst immer gesehen. Er, der es geschafft hatte, die vielen Teile des römischen Reiches wieder unter einer Führung zu vereinen, in dessen Regierungszeit das Christentum zunächst geduldet und sich dann nach und nach als bestimmende Religion durchsetzte, hatte in seinem Selbstverständnis alle Ehren verdient. Der Kopf der Kolossalstatue, die man heute noch in den Kapitolinischen Museen in Rom (Foto: Jean-Pol Grandmont) bewundern kann, ist 2,60 m hoch; die Statue selbst muss demnach etwa 10 m hoch gewesen sein! Auch die Bauwerke, die auf Konstantin zurückgehen, hatten enorme Ausmaße – die Stadt Trier hat als Residenzstadt davon profitiert.

Während des 3. Jahrhunderts n. Chr. wurde Rom von bis zu vier Kaisern gleichzeitig regiert. Konstantin war der illegitime Sohn eines dieser Kaiser und befehligte die römische Armee in Gallien und an der Rheingrenze. In jahrzehntelangen Kriegen setzte er sich gegen seine Konkurrenten durch und wurde zum Alleinherrscher. In der entscheidenden Schlacht an der Milvischen Brücke vor Rom im Jahr 312 soll er die Vision des

Kreuzes gehabt haben („in diesem Zeichen wirst du siegen“). Aber noch lange blieben die römischen und vorderasiatischen Götter neben dem christlichen Gott bestehen.

Konstantin betrieb eine aktive Religionspolitik und mischte sich in die Auseinandersetzungen der jungen christlichen Kirche ein. Das Konzil von Nizäa 325 geht auf seine Initiative zurück und diskutierte die theologisch schwierige Frage der Dreifaltigkeit Gottes. Das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (im Jahr 381 erweitert) sprechen wir noch heute. Es steht im Gesangbuch unter der Nummer 854.

Der Kaiser ließ die Stadt Byzanz neu aufbauen und verlagerte die Hauptstadt des Reiches dorthin – nach Konstantinopel. Der Legende nach ließ er sich erst auf dem Sterbebett taufen, eine damals gängige Praxis, um vor dem Tod sicher zu sein, dass die Sünden vergeben waren.



Elke Filthaus

Das Dekret von 321: Köln, der Kaiser und die jüdische Geschichte



Das Schreiben von Kaiser Konstantin, das er 321 an die Kölner Stadtvertreter (decurionibus Agrippiniensibus) richtete, ist im Abschnitt 16, 8.3 des vatikanischen Exemplars zu finden. Der Althistoriker Karl Leo Noethlichs übersetzte den Text wie folgt: „Durch reichsweit gültiges Gesetz erlauben wir allen Stadträten, dass Juden in den Stadtrat berufen werden. Damit ihnen [den Juden] selbst aber etwas an Trost verbleibe für die bisherige Regelung, so gestatten wir, dass je zwei oder drei [...] aufgrund dauernder Privilegierung mit keinen [solchen] Berufungen belastet werden.“

Aus der Informationsschrift des LVR-Jüdisches Museum im Museumsquartier Köln

Jüdisches Deutschland seit 321

Jüdisches Leben gehört untrennbar zu Deutschland. Viel länger als es Deutschland als feste Größe überhaupt gibt, leben Jüdinnen und Juden im deutschen Kulturraum. Der römische Kaiser Konstantin gestattete in einem Edikt im Jahr 321 auf Anfrage die Übernahme von öffentlichen Ämtern durch Juden in Köln. Dies ist der älteste schriftliche Beleg für die Existenz jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Deutschland; auf dieses Datum bezieht sich das Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Am 21. Februar hat Bundespräsident Steinmeier in der Kölner Synagoge das Jubiläumsjahr eröffnet. Leider können die allermeisten Veranstaltungen coronabedingt nicht in Präsenz stattfinden. Unter www.2021jlid.de findet man im Internet ausführliche Informationen.



JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

Heute gehören etwa 95.000 Menschen einer der Synagogengemeinden an, die dem Zentralrat der

Juden in Deutschland angeschlossen sind. Viele Mitglieder sind in den 1990er Jahren als Kontingentflüchtlinge aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommen. Sie mussten ihre religiösen Wurzeln erst neu erlernen. Jüdinnen und Juden im Vest, wenn sie sich religiös binden möchten, gehören zur Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, deren Synagoge mit Gemeinderäumen sich in Recklinghausen neben dem Polizeipräsidium befindet. Besuche der Synagoge sind nach Anmeldung möglich. Die jüdischen Gemeinden sind wie die evangelischen und katholischen Gemeinden Körperschaften des öffentlichen Rechts und beziehen deshalb von ihren Mitgliedern Steuern für ihre Arbeit.

Die meisten jüdischen Gemeinden sind so genannte Einheitsgemeinden, die in der Regel orthodox in einem weitläufigen Sinn sind. Orthodox ist dabei keinesfalls zu verwechseln mit „ultraorthodox“; Bilder von jüdischen Männern im Kaftan mit Schläfenlocken wird man in Deutschland nur schwer finden. Ultraorthodoxe Juden wie sie etwa in Israel, Antwerpen, London oder vor allem Brooklyn/New York leben, sind Angehörige

von Sekten mit osteuropäischen Wurzeln, die auch innerhalb des Judentums nur eine sehr kleine Minderheit darstellen.

In Deutschland gibt es seit einigen Jahren wieder eine religiöse Vielfalt im Judentum. In „konservativ“ ausgerichteten Gemeinden lesen im Gottesdienst auch Frauen aus der Thora (unseren 5 Büchern Mose) vor. In liberalen, progressiven und Reformgemeinden wird der Gottesdienst auch auf Deutsch abgehalten und es kann neben dem traditionellen Gesang des Kantors bzw. der Kantorin auch Orgelmusik vorkommen. In Reformgemeinden werden auch Frauen zu Rabbinerinnen ordiniert. So ist seit 2015 Natalia Verzhbovska Rabbinerin der progressiven Gemeinden von Köln, Oberhausen und Unna mit ca. 500 Mitgliedern: „Wir beten auf Deutsch, Russisch und Hebräisch.“

Die Ausbildung orthodoxer Rabbiner erfolgt am 1873 gegründeten Rabbinerseminar zu Berlin. Angehende liberale Rabbinerinnen und Rabbiner studieren am Abraham-Geiger-Kolleg an der Universität Potsdam.

Man muss es ein Wunder nennen, dass es jüdisches Leben in Deutschland nach den Erfahrungen der Shoah/des Holocaust überhaupt wieder gibt. Ein großer Vorschuss an Vertrauen ist das gegenüber

der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft nach wie vor. Umso bitterer ist es, dass sich in den letzten Jahren der Antisemitismus in Deutschland wieder stärker ausbreitet und einen traurigen Höhepunkt in dem Anschlag auf die Synagoge von Halle/Saale am 9. Oktober 2019 erreichte. Jede Form von Antisemitismus ist strikt zu verurteilen. Es ist eine Schande, wenn jüdische Männer sich nicht mehr trauen in ihrem und unserem Land die religiöse Kopfbedeckung, die Kippa, in der Öffentlichkeit zu tragen.

Jede Herabwürdigung von Jüdinnen und Juden in Wort oder Tat ist nicht nur ein Angriff auf unsere Gesellschaft – auf uns alle –, sondern auch ein Angriff auf unseren Herrn Jesus Christus, der als Jude von einer jüdischen Mutter geboren wurde. Ohne die hebräische Bibel und den Glauben an den einen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, wäre unser christlicher Glauben nicht möglich.

Im Festjahr 2021 soll es auch darum gehen, die Schönheit und den Reichtum der jüdischen Tradition in Deutschland wiederzuentdecken.



Thomas Mämecke

 =Abendmahl NK=Neue Kantorei GV= GospelVESTcination
 BK=Bläserkreis KC=Kinderchor

Lutherkirche — Martin-Luther-Straße / Ecke Pevelingstraße



6. Juni 10:30 Gottesdienst
 13. Juni 10:30 Gottesdienst
 20. Juni 10:30 Gottesdienst
 27. Juni 10:30 Gottesdienst
 4. Juli 10:30 Gottesdienst
 11. Juli 10:30 Gottesdienst
 18. Juli 10:30 Gottesdienst
 25. Juli 10:30 Gottesdienst
 1. Aug. 10:30 Gottesdienst
 8. Aug. 10.30 Gottesdienst
 15. Aug. 10:30 Gottesdienst
 22. Aug. 10.30 Gottesdienst
 29. Aug. 10:30 Gottesdienst

T. Mämecke
 E. Engel
 T. Mämecke 
 S. Kuckshoff
 E. Engel
 S. Kuckshoff
 C. Hüging 
 N. Filthaus
 E. Engel
 T. Mämecke
 E. Engel 
 S. Kuckshoff
 T. Mämecke

St. Maria Magdalena Horneburg — Schloßstraße

13. Juni 11:00 Gottesdienst

N. Filthaus 

Gottesdienste vor Ort

Amaritaheim
 Ida-Noll-Seniorenzentrum
 Freiherr-vom-Stein-Haus

Gottesdienste finden
 zur Zeit nach Absprache statt.

 Evangelische
 Kirchengemeinde Datteln
Telefonandacht
02363- 39 88 930
 jeden Mittwoch und Sonntag neu

Informationen zur neuen Video-
 Kolumne „GedankenGut“ und zu
 den Podcasts finden Sie auf der
 Homepage der Gemeinde
www.kg-datteln@ekvw.de

Versöhnungskirche — Meckinghover Weg 20



| | | |
|----------|-------|--------------|
| 6. Juni | 10:30 | Gottesdienst |
| 13. Juni | 10:30 | Gottesdienst |
| 20. Juni | 10:30 | Gottesdienst |
| 27. Juni | 10:30 | Gottesdienst |
| 4. Juli | 10:30 | Gottesdienst |
| 11. Juli | 10:30 | Gottesdienst |
| 18. Juli | 10:30 | Gottesdienst |
| 25. Juli | 10:30 | Gottesdienst |
| 1. Aug. | 10:30 | Gottesdienst |
| 8. Aug. | 10:30 | Gottesdienst |
| 15. Aug. | 10:30 | Gottesdienst |
| 22. Aug. | 10:30 | Gottesdienst |
| 29. Aug. | 10:30 | Gottesdienst |

S. Kuckshoff 
 H. Korthaus
 E. Engel
 T. Mämecke
 C. Hüging 
 E. Engel
 E. Engel
 C. Hüging
 N. Filthaus 
 C. Hüging
 C. Hüging
 T. Mämecke
 S. Kuckshoff

Das Presbyterium hat beschlossen, dass wir ab sofort unsere Gottesdienste feiern, wenn am Mittwoch, Donnerstag und Freitag vor dem betreffenden Sonntag der Inzidenzwert **in Datteln** unter 100 liegt. Das halten wir auch genau so ein, weil es sonst keine Transparenz gibt. Liegt an auch nur einem der drei Tage der Wert bei 100 oder mehr, feiern wir keinen Gottesdienst, liegt er an den drei Tagen bei 99,9 feiern wir Gottesdienst.

Hier kann man täglich selbst nachschauen: www.kreis-re.de/Inhalte/Buergerservice/Gesundheit_und_Ernaehrung/Infektionsschutz/Coronavirus.asp. Auch auf der Homepage der Gemeinde finden Sie einen direkten Link zu den Zahlen des Kreises Recklinghausen. Bitte beachten Sie, dass die Zeitungen immer nur den Wert vom Vortag angeben können!

Spätestens am jeweiligen Freitag informieren wir Sie auf der Homepage der Gemeinde, ob Gottesdienst gefeiert wird: www.kg-datteln.ekvw.de

Taufen und Trauungen sind im Rahmen bestimmter Inzidenzwerte und unter Auflagen möglich. Bitte Sprechen Sie Ihren/Ihre Pfarrer bzw. Pfarrerin an!

Unser Leben und Miteinander – immer noch vom Corona-Virus bestimmt

Seit Dezember erschwerte die Bürokratie die Möglichkeit einer Impfung für unsere Bewohner und Mitarbeiter. Im Dezember füllten wir Formulare für eine BioNTech/Pfizer-Impfung aus – diese fand leider nicht statt. Im Januar füllten wir wieder 12 Seiten für eine AstraZeneca-Impfung aus; der Impftermin stand, alle waren schon sehr aufgeregt. Die Impfung wurde abgesagt, da der Impfstoff erst noch einmal überprüft werden musste. Im April füllten wir zum dritten Mal 12 Seiten je Bewohner aus – diesmal für den Impfstoff Moderna und verschickten wie schon zuvor die Unterlagen an die gesetzlichen Betreuer.

In der Zwischenzeit überrollten uns die erste, die zweite und auch die dritte Welle der Pandemie mit langen Quarantänezeiten für

Bewohner und Mitarbeiter. Wir ließen die Köpfe nicht hängen und hofften weiter.

50 Mitarbeiter des Wohnverbundes konnten am 13. März bei der Stadt Datteln durch die Hausärzte geimpft werden und nach einer kurzen Zeit der Impf-Symptome ihren Dienst wieder aufnehmen.

Am 31. März war es dann endlich soweit: Ca. 80 Bewohner und Mitarbeiter konnten im Freiherr-vom-Stein-Haus ihre erste Impfung mit Moderna empfangen. Die überschüssigen Impfdosen gingen an unsere Polizei. Wir sind sehr froh und schauen mit Zuversicht auf den Sommer.

Detlef Weißmüller



*Geimpft wurden neben vielen Anderen: Detlef Weißmüller (Mitarbeiter im Wohnverbund), Chantal Stürer und Denis Takyi
Fotos: Johanneswerk Wohnverbund Datteln*

Internationale Kochgruppe

Wie hält man in einer Gruppe Kontakt, sodass eine über einjährige Durststrecke (Gruppentreffverbot) überwunden werden kann und man sich nichts sehnlicher wünscht als ein reales Treffen mit 20 Menschen?

Es geht!

Einer ist immer der Hüter und Bewahrer der WhatsApp-Gruppe und schickt Filmchen oder Bilder. Das kennen Sie auch: „Lass uns eine Gruppe bei Whats-App machen, aber bitte keine Bilder und Videos schicken“. Und dann ist einer dabei, der sich nicht dran hält

und regelmäßig Videos schickt und dann beginnt mal mehr, mal weniger ein belebender, reanimierender Austausch!

„Der Mensch denkt und Gott lenkt“. So erfüllen alle Talente, die Gott den Menschen in irgendeiner Form zugedacht hat, ihre sinngebende Aufgabe.

Wenn das EBH öffnet, treffen wir uns wieder: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat ab 17:00 Uhr, Kinder, Mütter, Väter, Junge, Alte, Haarfarbe Talente, egal!

Catrin Palte

Familienfreizeit für Alleinerziehende Niederlande 2022



Gertrud Sonntag, Karla Berforth und Catrin Palte planen für 2022 die nächste Freizeit.

Vom 08. bis 22. Juli 2022 schnüren wir im Haus Molenzicht in Ellemeet für acht Familien ein Rundumsorglosurlaubspaket!

Wir müssen Einiges nachholen.

Infos: paltiesieben@gmx.de

Oder: ☎ 02363 2341 (Gemeindebüro)

Foto: Catrin Palte

Neuer Cajon-Workshop

Wir freuen uns immer sehr, wenn unsere Angebote von vielen Kindern und Jugendlichen angenommen werden. Ab und zu ist ein Angebot so beliebt, dass es voll ist und weitere Interessenten/-innen nicht mehr dazu kommen können. Dies ist auch der Fall beim Cajon-Workshop, den wir im Mai und Juni anbieten, dieser ist bereits ausgebucht. Aufgrund des hohen Interesses an diesem Workshop haben wir uns entschlossen, einen weiteren Workshop „Cajon bauen für Kinder“ im August und September 2021 anzubieten. Er findet an fünf Terminen jeweils montags zwischen 16 und 17 Uhr statt. An folgenden Tagen wird der Workshop angeboten:

30. August, 6. + 13. + 20. + 27. September

Weitere Informationen zum Workshop und mehr Angebote finden sich in unserem Jahresflyer oder auf unserer Homepage <https://www.juenger-recklinghausen.de/datteln/>

MINA & Freunde



Welche biblische Stadt wird gesucht?

In welcher Bibelstelle wird die jeweilige Frucht genannt? Finde es heraus, indem du nachschaust und nur den farbigen Buchstaben in den Kreis einträgst. Die Geschichte aus Johannes 5,1-8 geschah in der gesuchten Stadt.

Lukas 19,4



KÜMME**L**



FEI**G**E

Hosea 9,10



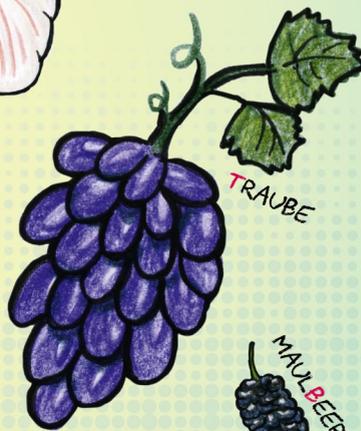
KN**O**BLA**U**CH

1. Mose 40,10



L**I**NS**E**N

4. Mose 11,5



TR**A**UB**E**

Jesaja 28,27



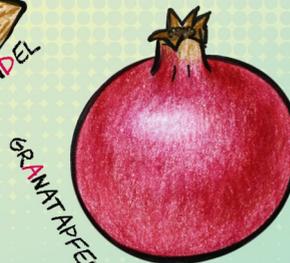
MA**U**LB**E**ER**E**

1. Mose 25,34



MA**N**DE**L**

Prediger 12,5



GR**A**N**A**T**A**P**F**E**L**

2. Mose 28,33



Lösung: Bethesda

Freust du dich über mehr? www.GemeindebriefHelfer.de gibt einiges her!

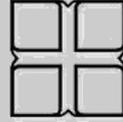
Frauenhilfe Mitte

Treffen: jeden zweiten Donnerstag von 15:00 bis 17:30 Uhr,
ab April von 15:00 bis 17:00 Uhr

Etienne-Bach-Haus, Pevelingstraße 30

KONTAKT: Bärbel Zeidler ☎ 62068 und

Karola Sperzel ☎ 61282



*„Bunte Blumen blühn in dem frischen Grün,
auf den Wiesen, in den Feldern
und am Wegrand in den Wäldern,
überall ist Grün, und die Blumen blühn.
Gänseblümchen, Tulpen, Rosen, Butterblümchen, Herbstzeitlosen.
Wer die Blume sieht, freut sich, dass sie blüht...“*

*Sträucher, grad und krumm, stehn um uns herum.
Wenn sie ausgeblüht dann haben,
schenken sie uns ihre Gaben,
bringen Jahr für Jahr uns die Früchte da:
Hagebutte, Schlehne und süße Stachelbeeren, Blaubeern, Nüsse,
Sträucher groß und klein, lässt Gott gut gedeihn...“*

Zitiert aus der Arbeitsmappe der Ev. Frauenhilfe

Mit diesem Sommerlied v. Westfalen begrüßen wir Sie herzlich zu unserer Wiedersehensfeier der Frauenhilfe Mitte – so war die Planung! Wann es aber los geht, erfahren Sie kurzfristig aus der Zeitung, per Brief oder Telefon.

Bleiben oder werden Sie gesund!
Und halten Sie uns die Treue.

*Ihre Karola Sperzel und
Bärbel Zeidler*



Weltgebetstag (WGT) der Frauen anders — ein Rückblick

Mit der Weltgebetstag-to-go-Tüte setzten der Bezirksverband Recklinghausen unter der Leitung von Pfarrerin i.R. Renate Leichsenring und Maggie Raab-Steinke, Weltgebetstagsbeauftragte im Kirchenkreis Recklinghausen, sowie zahlreichen Helferinnen der Frauenhilfegruppen ein Zeichen der Solidarität und Verbundenheit im Gebet mit den Frauen aus VANUATU.

Ca. 120 Tüten mit Informationen zum WGT, der Gebetsordnung, etwas Süßem, einer kleinen Portion Kaffee/Tee und einer Spendentüte konnten so z. B. an Dattelner Frauenhilfsfrauen, Kindergärten und Interessierte verteilt werden.

Auf diese Weise kam eine Spende von 249,50 Euro für die Projektarbeit der Partnerorganisation in Vanuatu zusammen.

Herzlichen Dank!



Foto: Frauenhilfe

Der Streaming-Gottesdienst des Bezirksverbandes der Frauenhilfe im Kirchenkreis Recklinghausen zum Sonntag JUDIKA am 21. März fand große Resonanz. Übertragen wurde er aus dem Gemeindezentrum „Im Blickpunkt“ in Haltern-Sythen und stand unter der Überschrift *Frauen. Macht.*

Die Kollekte an diesem Sonntag war bestimmt für den Aufgabenbereich des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen, der Arbeit für und von Frauen fördert .

Frauenhilfe Nordwest

Treffen: jeden zweiten Donnerstag von 15 bis 17 Uhr

Etienne-Bach-Haus, Pevelingstraße 30

KONTAKT: Erika Weise ☎ 8918 und Gabi Strauch ☎ 7388215



Liebe Frauenhilfsschwestern,

leider wissen wir ja noch nicht, ab wann wir uns wieder zum Frauenhilfsnachmittag treffen können. Aus diesem Grund sind auch genaue Angaben dazu nicht möglich. Sobald wir wissen, wann es wieder los gehen kann, werden wir euch schriftlich darüber informieren.

Bis dahin seid begrüßt, habt trotz Corona einen schönen Sommer und bleibt gesund. Wir sind in Gedanken bei euch und senden ganz liebe Grüße.

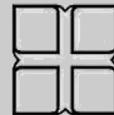
Eure Erika Weise und Gabi Strauch

Frauenhilfe Süd

Treffen: jeden zweiten Mittwoch von 15 bis 17 Uhr

Versöhnungskirche, Meckinghover Weg 20

KONTAKT: Renate Michaelsen ☎ 65526





Wir **wünschen**
unsere Leserinnen
und Lesern
erholsame und
segensreiche
Sommertage!

So probt die Kirchenmusik:

Neue Kantorei Datteln
montags 19:00 bis 21:00 Uhr
im Etienne-Bach-Haus

Leitung: Sung-Jin Suh ☎ 0234 95 06 38 18

Kinderchor
montags 16:15 bis 17:00 Uhr
im Etienne-Bach-Haus

Leitung: Sung-Jin Suh

GospelVESTcination
montags 20:00 bis 21:30 Uhr
in der Versöhnungskirche

Leitung: Thomas Roth ☎ 0176 23 30 40 37

Bläserkreis
donnerstags 19:30 bis 21:00 Uhr
in der Lutherkirche (Seiteneingang)

Leitung: Irina Tseytlina ☎ 35 79 82





Spitzenvertreter von Kirche und Staat gedachten am 18. April der Gestorbenen in der Corona-Pandemie. Das zentrale Gedenken startete mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin.

ETIENNE-BACH-HAUS

BIBELKREIS

In der Regel 14täglich mittwochs
19:00 bis 20.15 Uhr
Kontakt: Pfarrer Thomas Mämecke
☎ 2232

SENIORENKREIS der Frauenhilfe Nordwest

findet zur Zeit nicht statt
Kontakt: Johanna Wehner ☎ 6 10 82
Renate Kempf ☎ 30 62 14

SENIOREN-SPIELETREFF

Kontakt: Mechthild Kudla ☎ 02368 2529

KLÖNSTUNDE

mittwochs 14täglich 14:30 Uhr
Termine: Zur Zeit finden keine Treffen
statt. Wir werden Sie zu gegebener Zeit
telefonisch informieren.

Kontakt: Bärbel Zeidler ☎ 6 20 68

ÖKUMENISCHES BIBELFRÜHSTÜCK

Jeden 1. Dienstag im Monat jeweils 9:30
bis 11:00 Uhr abwechselnd katholisch
und evangelisch
Kontakt: Pfarrerin Elke Engel ☎ 6 30 94

MARKTCAFÉ— OFFENER TREFF

mittwochs 8:30 bis 11:30 Uhr
(außer in den Ferien)
Begegnungen bei Kaffee und Brötchen

Bücherstube

Kontakt: Angelika Neef ☎ 6 10 56

**Sprechstunde des Seniorenbeirates der
Stadt Datteln** jeden 1. Mittwoch im Monat

INTERNATIONALE KOCHGRUPPE

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
17:00 Uhr
Kontakt: Catrin Palte ☎ 02368 5 77 81

ST. MARIA MAGDALENA

HORNEBURG Schloßstraße

ÖKUMENISCHER BIBELKREIS

1x monatlich
mittwochs 19:00 bis 21:30 Uhr
Termine werden jeweils abgesprochen
Kontakt: Lilo Schäfer ☎ 6 28 44

VERSÖHNUNGSKIRCHE

SKATGRUPPE (kath.)

montags 13:00 bis 17:00 Uhr
Kontakt: Ingrid Hundrup ☎ 6 17 51

MUTTER-KIND-GRUPPE „KIRCHENMÄUSE“

freitags 15:30 bis 17:00 Uhr
Kontakt: Britta Scheckenreuter
☎ 72 80 61

ELTERN-BABY-CAFÉ FÜR ZUWANDERERFAMILIEN

am 2. Dienstag im Monat
10:00 bis 12:00 Uhr
Kontakt: Christine Althoff
☎ 91 90 09 35

SPIELE-NACHMITTAG

donnerstags alle 14 Tage
15:00 bis 18:00 Uhr
Kontakt: Anja Kemper ☎ 56 89 76
Manuela Thimian ☎ 3 34 05

KLEINE KIRCHEN KÜCHE

montags 17:30 bis 19:00 Uhr

NÄHGRUPPE

dienstags 19:30 bis 22:00 Uhr

KINDERGOTTESDIENST-TEAM

dienstags 19:00 bis 20:00 Uhr
Kontakt: Pfarrer Christian Hügling
☎ 6 23 51

Bei allen Gottesdiensten, Veranstaltungen, Chorproben und Treffen können wir zur Zeit nicht mit letzter Sicherheit sagen, was stattfinden kann und was nicht. Bitte beachten Sie dazu die Hinweise auf unserer Homepage: www.kg-datteln.ekvw.de und in der Tagespresse; oder erkundigen Sie sich bei den zuständigen Verantwortlichen.

Gemeindebüro, Pevelingstraße 30

Susanne Orlob-Kübbler

Martina Benterbusch

☎ **2341**

Susanne.Orlob-Kuebber@ekvw.de

Pfarrer Thomas Mämecke (Nord)

Martin-Luther-Straße 12

☎ **2232** Thomas.Maemecke@ekvw.de

Pfarrerin Susanne Kuckshoff (Mitte)

Pevelingstraße 26

☎ **5 67 51 77**

Susanne.Kuckshoff@ekvw.de

Pfarrerin Elke Engel (West)

Hagermer Kirchweg 58

☎ **6 30 94** Elke.Engel@ekvw.de

Pfarrer Christian Hüging (Süd)

Meckinghover Weg 20

☎ **6 23 51** chrhueging@gmx.de

Kirchenmusik

Irina Tseytlina ☎ **35 79 82 (LK)**

Katharina Krimpmann ☎ **3 53 50 (VK)**

Celia Spies ☎ **6 50 15**

(Horneburg)

Sung-Jin Suh ☎ **0234 - 95 06 38 18**

(Neue Kantorei und Kinderchor)

Krankenhausseelsorge

Pfarrer Andreas Wuttke ☎ **108 26 01**

www.kg-datteln.ekvw.de

Öffnungszeiten

Montag 9:00 bis 14:00 Uhr

Dienstag 9:00 bis 14:00 Uhr

Mittwoch 9:00 bis 14:00 Uhr

Donnerstag 9:00 bis 14:00 Uhr

Freitag geschlossen

Im Fall eines Lockdowns bleibt das Gemeindebüro unter ☎ **2341** erreichbar.

LUTHERKIRCHE (LK)

Martin-Luther-Straße / Pevelingstraße

ETIENNE-BACH-HAUS

Pevelingstraße 30

Küsterin

Gertrud Sonntag ☎ **6 38 21**

VERSÖHNUNGSKIRCHE (VK)

Meckinghover Weg 20

Küsterin

Anja Kemper ☎ **56 89 76**

Jugendreferent

Timo Henkel ☎ **5 49 14**

Etienne-Bach-Haus

Timo.Henkel@ekvw.de

Kindergarten Hachhausen ☎ **3 15 96**

Hachhausener Straße 87

Kindergarten im Lutherhaus ☎ **6 14 47**

Frauenhaus ☎ **6 18 83**

Diakonie Pevelingstraße 30

Ambulante Pflege ☎ **56 50 20**

Suchtberatung ☎ **56 50 30**

Diakonie Hohe Straße 18

Beratungsstelle für ☎ **3 11 49**

psychisch belastete Menschen

Café HübsSch ☎ **3 31 89**